**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 81 (2003)

**Heft:** 7-8

**Artikel:** In der Schuhblade statt am Ohr?

Autor: Schmid, Erica

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-725415

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



logie im Mini-Format: Einblick in ein Hinter-dem-Ohr-Gerät von Phonak.

Zuhauf landen Hörgeräte in der Schublade. Warum? Unbestritten ist, dass die Hörgeräte immer besser werden und vielen Menschen das Leben erleichtern. Die Anpassungsprozesse werden aber häufig unterschätzt.

# **VON ERICA SCHMID**

und 250000 Frauen und Männer in der Schweiz sind mit Hörgeräten versorgt. Doch längst nicht alle tragen ihre Hörhilfen. Stattdessen hört man Klagen: Die Dinger sind falsch eingestellt, sind zu laut, tun weh, nützen nichts. Enttäuschung macht sich breit. Auf rund 50000 wird hierzulande die grosse Anzahl der Betroffenen geschätzt, die ihre Geräte nicht oder kaum tragen. Das Phänomen ist in der Fachwelt bekannt, von so genannten «Schubladen-Geräten» ist die Rede.

Die Liste der möglichen Ursachen ist gross. Als Probleme zeigen sich etwa: eine zu lange hinausgezögerte Versorgung, ungenügende Feinabstimmung, ein Anpassungsschock, falsche Erwartungen, mangelnde Geduld, unsachgemässe Handhabung der Geräte oder persönliche Ablehnung. «Die Gründe fürs Nichttragen sind vielschichtig», sagt Thomas Schmidhauser, Zentralsekretär von pro audito schweiz, der Organisation für



Von dezent bis modisch: Hier eine HdO-Auswahl von Oticon.

Menschen mit Hörproblemen. «Wir hoffen aber, dass Hörgeräte bald ähnlich akzeptiert und selbstverständlich getragen werden wie Brillen.»

#### **Rasante Fortschritte**

Eine Frau, die ihre Hinter-dem-Ohr-Geräte (HdOs) trotz einiger Wenn und Aber nicht missen möchte, ist Maya G. «Sie steigern meine Lebensqualität, das Tragen aber ist für mich auch nach fünf Jahren häufig kein Genuss.» Damals kaufte sie sich bewusst gute Geräte für beide Ohren und liess sich diese etwas kosten. Doch Alltagsgeräusche auf der Strasse, in der Küche oder im Stimmengewirr ermüden sie. Und teilweise leidet sie unter Druckgefühlen im Ohr. Die Ursachen für Maya Gs. Probleme mit den Hörgeräten können verschieden sein. Unter anderem mag es daran liegen, dass ihre Systeme einer Generation angehören, die noch nicht volldigital und weit weniger differenziert leistungsfähig sind.

Jedenfalls kommt es vor, dass die 78jährige Innerschweizerin ihre Geräte schön säuberlich verpackt tagelang nicht trägt. «Meine Akustikerin sagt, das sei dumm, weil ich mich auf diese Weise nicht daran gewöhnen könne. Vielleicht hat sie Recht.» Ob Vorträge an der Senioren-Uni oder Gespräche mit ihren Söhnen und Schwiegertöchtern – wenn es ihr sehr wichtig ist, verzichtet sie hinge-

gen nie auf ihre Hörhilfen. «Meine Jungen sind mir dankbar dafür», sagt sie und lacht. Das Reinigen ihrer HdO-Systeme oder das Wechseln der Batterien bezeichnet sie als problemlos.

Unbestritten ist, dass die Hörgeräte-Technologie in den vergangenen zwei, drei Jahren rasante Fortschritte erzielt hat. «90 Prozent der Trägerinnen und Träger sind überrascht und begeistert von der Qualität und den Möglichkeiten, wenn sie auf die neuen Hörcomputer umstellen», sagt Thomas Schmidhauser von pro audito schweiz. Man darf aber nicht vergessen: Auch die teuersten und technologisch fortgeschrittensten Hörsysteme können kein gesundes Ohr ersetzen. Nicht alle Hörschädigungen in jedem Schweregrade lassen sich kompensieren. Zu komplexe Prozesse im Gehör und im Gehirn sind dabei mit im Spiel. Auch darin sind sich alle Fachleute einig: Je früher Höreinbussen behandelt werden, umso besser die Erfolge. Hörprobleme entwickeln sich in der Regel schleichend und nehmen durch natürliche Alterungsprozesse mit den Jahren häufig zu. Wer zu lange zuwartet, riskiert nicht wieder gutzumachende Schädigungen.

## Hörentwöhnung

Zudem gilt: «Kundinnen und Kunden, die ihre Geräte täglich tragen, haben mehr Erfolg», sagt die Zürcher Fachfrau Karin Mogg. Als eine von rund 300 Hörgeräte-Akustikerinnen und -Akustikern der Schweiz weiss sie aus langjähriger Erfahrung: Lange nicht mehr gehörte Töne verschwinden allmählich aus der Erinnerung. Man spricht auch von Hörentwöhnung. Je länger man zuwartet, umso

grösser ist die Menge der nicht mehr erinnerten Töne. Das Gehirn verliert die Fähigkeit, ungewohnte Höreindrücke optimal zu filtern und zu verarbeiten. Werden nun Hörsysteme neu getragen, kann dies das Gehirn angesichts der nicht mehr gewohnten, plötzlich wieder hörbaren Klangfülle oder Störgeräusche überfordern. «Ein Messer, das in einen Teller fällt, ist auch für Guthörende unangenehm. Für Trägerinnen und Träger von Hörgeräten, die nicht mehr wissen, wie das tönt, ist das erschreckend», sagt Hörexpertin Karin Mogg. Schlimmstenfalls erfahren die Betroffenen einen akustischen Schock.



**Die Kleinsten:** CICs wie diese aus der Widex-Familie sind Im-Kanal-Geräte.

«Um das zu verhindern, müssen wir bei der Anpassung von Hörgeräten mit einer sehr sanften, auf die individuellen Hörverluste fein abgestimmten Einstellung beginnen», erklärt die Akustikerin. Ferner rät sie in der Regel, die Hörgeräte nach einem Gewöhnungsprozess wirklich konsequent zu tragen. «Der Kopf muss trainiert werden, um mit den neuen Klangmustern und Geräuschen wieder klar zu kommen. Ohne dieses Training lässt die Zufriedenheit auf sich warten.» Ob fünf, zehn oder zwölf Termine für eine optimale Anpassung von Hörgeräten nötig sind, hängt nicht allein vom Grad des Hörverlustes und den Bedürfnissen ab. Mit zunehmendem Alter und jahrelanger Hörentwöhnung verliert das Gehirn an Flexibilität und Ausgleichsfähig-

### **Falsche Erwartungen**

«Man darf den Kunden nichts vorgaukeln und keine falschen Hoffnungen machen», betont Christoph Schönenberger, Geschäftsleiter von Akustika, dem



**Eleganz im Kleinen:** ein Hinter-dem-Ohrund ein Im-Kanal-Gerät von Bernafon.

Schweizer Verband der Hörgeräte-Akustiker. Ein wesentlicher Grund aber, warum so viele Hörgeräte in einer Schublade verstauben, sieht er darin, «dass sich viele die Zeit nicht geben, um sich an die Geräte und das neue Hören zu gewöhnen». Dafür brauche es Kenntnisse, Geduld und Disziplin. «Viele unterschätzen diesen Prozess.» Weiter rät Christoph Schönenberger: Freiwillig zum Hörtest zu gehen und sich entscheiden: Will ich wirklich besser hören? Druck durch An-

gehörige erweist sich hingegen häufig als ungünstig. Die Folge ist eine geringere Akzeptanz, wenn nicht sogar eine mehr oder weniger bewusste Abwehrhaltung gegenüber den Hörgeräten.

Mit kleinen Einschränkungen sehr zufrieden ist Johanna H. mit ihren Mini-Computern im Ohr. Seit gut zwölf Jahren trägt die 53-Jährige Im-Ohr-Geräte (IOs). Die technologischen Fortschritte begrüsst die Büro-Angestellte sehr. Unlängst hat sie sich neue und erstmals teurere Gerä-

te geleistet (die von der IV nicht übernommenen Mehrkosten bezahlte sie
selbst). Sie trägt sie von morgens bis
abends. Im Gegensatz zu den beiden
früheren Modellen spüre sie meist gar
nicht mehr, dass sie welche trage, sagt
sie. Ausser etwa sie befindet sich in einem kleinen Raum mit vielen Leuten und
Hochbetrieb: «Da verspüre ich einen
Druck im Kopf und habe rasch genug
vom Lärm.» Unternimmt sie längere Velotouren, trägt sie die Geräte nicht – der

### **KONTAKTE UND INFORMATIONEN**

> pro audito schweiz, Organisation für Menschen mit Hörproblemen, Schaffhauserstr. 7, Postfach, 8042 Zürich. Telefon 01 363 12 00, Fax 01 363 13 03, Mail info@pro-audito.ch – nützliche Infos im Internet www.pro-audito.ch

Die Organisation verfügt über Kursangebote (Verständigungstrainings), Merkblätter, Broschüren, Medien und Fachgeschäftsadressen. Folgende Merkblätter sind unter anderen erhältlich: a) Erste Hilfe und Pflegeanleitung für Hörgeräte. b) Infoblatt Hörgeräte-Vollkaskoversicherung. c) Ratschläge für Hörbehinderte und Guthörende. d) Höranlagen. e) Hilfsmittel-Broschüre für Hörbehinderte.

> Für allgemeine Fragen zur Verfügung steht auch das: Informationszentrum für gutes Hören (vom Fachverband Akustika), Zugerstr. 79, 6314 Unterägeri. Telefon 041 750 90 01, Fax 041 750 90 03, Mail info@gut-hoeren.ch – nützliche Infos im Internet www.gut-hoeren.ch

> Bei Finanzierungsfragen bezüglich Hörgeräten im AHV-Alter können auch die Beratungsstellen der Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen behilflich sein.

INSERAT



Fahrtwind bekommt den Geräten schlecht: «Dann (windets) zu fest in meinen Ohren, das ist unangenehm.» Im Übrigen aber ist Johanna H. glücklich: «Sie helfen mir im Alltag sehr.»

Wer sich zum Tragen von Hörgeräten entschieden hat, ist auf eine sorgfältige Beratung angewiesen. Akustikerin Karin Mogg empfiehlt eine vergleichende Anpassung mit verschiedenen Modellen. Tests und Anpasdass nicht für alle

Kundinnen und Kunden die teuersten Geräte auch die geeignetsten sind. Wer sich vorwiegend in einfachen Hörsitua-



sungsservice sind im Besser verstehen: Bei starken Kaufpreis inbegriffen. Hörverlusten werden HdO-Geräkomfort und verschwin-Sie weist darauf hin, te empfohlen. Hier von Siemens. den schneller in einer

> deswegen, weil die Geräte beispielsweise verstopft sind oder das Ohrpassstück nicht mehr optimal sitzt.

tionen bewegt, mag mit

günstigeren, das heisst

auskommen. Andere -

bedürfnissen in einem

akustisch stark wech-

selnden Umfeld - wer-

den Hochpreis-Modelle

vorziehen und an Sit-

zungen, Geschäftsessen

oder in Konzerten deren

technische Finessen zu

sollte man jährlich in Re-

vision geben. So bleiben

sie länger funktionstüch-

tig. Schlecht gewartete

Geräte verlieren an Hör-

Schublade. Häufig allein

Wichtig: Die Geräte

schätzen wissen.

komplexen Hör-

Geräten

einfacheren

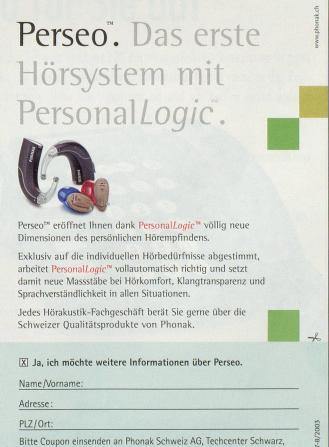
# **TESTEN SIE IHR GEHÖR!**

Folgende Beispiele geben einen Anhaltspunkt, wie es um Ihr Gehör steht.

- > Swatch-Hörtest: Junge Menschen hören eine Swatch-Uhr in einem ruhigen Raum bis auf eine Distanz von 2 Metern ticken. Bei Fünzigjährigen verringert sich diese Distanz auf 50 Zentimeter und bei Siebzigjährigen auf 15 Zentimeter – dies als grobe Richtwerte.
- > Hören Sie einen Wasserhahn tropfen oder das morgendliche Zwitschern der Vögel?
- > Haben Sie den Eindruck, dass viele Menschen in Ihrer Umgebung undeutlich sprechen?
- > Beklagen sich Leute in Ihrem Umfeld über die von Ihnen gewählte TV- oder Radiolautstärke?

Falls Sie eine Hörschwäche vermuten, ist es ratsam, sich bei einem Akustiker zu einem ersten kostenlosen Hörtest anzumelden. Je früher eine Hörschwäche behandelt wird, umso grösser sind die Erfolge.





8608 Bubikon oder faxen an: 055 253 80 11.